

NICHTINSDUNKEL

Kunst und Behinderung: 1.ASO Klasse der Allg. Sonderschule Langenstein; Pädagogisches Zentrum Perg; A-4222 Langenstein, Schulstraße 6 – pzperg@gmx.at
www.nichtinsdunkel.at

Erich Pammer

Die Allgemeine Sonderschule Langenstein im Bezirk Perg Oberösterreich ist eine Schule, die versucht, mit modernen Methoden der Behindertenpädagogik Kindern eine neue Chance zu geben.

Kinder, die zu uns kommen, sind meist in ihrer persönlichen und schulischen Laufbahn einmal gescheitert und wir versuchen ihnen neue Perspektiven zu geben.

Dazu sind verschiedene Voraussetzungen notwendig:

Verkleinerte Gruppenstrukturen, ein pädagogisches Personal, das sich inhaltlich und mental mit dem Kind auseinandersetzen will und natürlich Kinder, die bereit sind, diesen Prozess mitzugehen.

Es sind unterschiedlichste Kinder in der Klasse. Methodisch wurde umgestellt auf das System einer virtuellen Klasse, d.h. jedem Kind steht an seinem Lernplatz ein Computer mit Internetanschluss und geeigneten Lernprogrammen zur Verfügung.

Der Klassenlehrer Herr **Leopoldseher** hat innerhalb kürzester Zeit ein beispielgebendes Konzept entwickelt, das den Kindern Rechnung trägt. Alle modernen Varianten einer individualisierten Behindertenpädagogik kommen zum Einsatz:

Innere Differenzierung und Individualisierung, was z.B. heißt, dass sich jedes Kind in einer anderen Lehrplanstufe befindet, die Lehrpläne sind entweder VS Lehrplan oder ASO Lehrplan. Genau dieser Aspekt, des individuellen Eingehens ist eine Stärke (des Computers), erfordert aber immensen Arbeitsaufwand seitens des planenden Lehrers.

Der pädagogisch-soziale Prozess wird von SchulhelferInnen, die zum Teil in der Klasse sind unterstützt.

Diese SchulasistentInnen

- Frau **Schindelar Renate**
- Frau **Silvia Aigner** und
- Frau **Scharrer Ottilie** sind mit (geringen) Stundenkontingenten individuellen SchülerInnen zugeordnet, um deren Lern- und Erziehungsprobleme unter Anleitung des Klassenlehrers zu bearbeiten.

Daneben gibt es

- Musiktherapie
- Ergotherapie,
- Sprachheiltherapie
- Einen Pränatalraum und
- stark projektorientiertes Lernen mit Schulandwochen und handelnd-aktionaler Pädagogik.



Ein sehr wichtiger Teil, der seinen Höhepunkt im „NICHTINSDUNKEL“ Projekt nunmehr gefunden hat, ist der Zugang via Kunst und bildnerischem Gestalten – computergestützt!

Projektlauf (was, wann, wie)

Im Rahmen des Bildnerischen Unterrichts wurden die Kinder gebeten, sich mit Zeichenprogrammen auseinanderzusetzen. Die Motivation dafür ist ohnedies sehr hoch und da die erforderliche Hard- und Software vorhanden war, ein Leichtes für alle Kinder.

Kein informatikorientierter Unterricht, dies ist sehr wichtig, sondern ein freies Experimentieren mit Zeichenprogrammen ist wesentlich. Es wird nicht ein Programm gelehrt, wie es leider in Tausenden Kursen passiert, sondern ein „trial and error“-Lernen implementiert, das dem einzelnen alle Freiräume lässt. Eingesetzt wurden Paint (Windows) und Photoshop. Nur unbedingt notwendige Teile der Bildkategorien und Dateitypen (jpeg, bmp) wurden praktisch besprochen.

Die Recherche im Internet, welche Künstler sind für mich relevant und interessant, war selbstverständlich, die Kinder sind längst gewohnt das Internet z.Teil sogar virtuos zu bedienen, unabhängig von ihrer Behinderungsart.

Projektziel (inhaltlich, pädagogisch)

Das Ziel des Projekts ist die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit meiner Zeichnung, mit den Großen der Kunst und die Kombination von diesen Aspekten zusammenfließend in einer Symbiose im Internet.

Pädagogisch ist eine konstruktivistische Weltansicht wesentlich.

- Welchen Eindruck macht ein Bild auf mich?
- Wer zeichnete ähnlich wie ich?
- Was verändert sich, wenn das Bild sich zu bewegen beginnt,?
- Welche Ausdrucksformen werden – im Vergleich zu konventionellen Methoden – erweitert?
- Welchen Bildeindruck nehme ich mit, wenn das Bild plötzlich mit weltberühmten Originalen verschmilzt?

- Wie sehen andere mein Werk?
- Welches Gefühl entsteht, wenn plötzlich Tausende, das betrachten können?
- Natürlich ist auch eine ganz banale Computerhandlungsabsicht damit verbunden, steht aber nie im Vordergrund.

In dieser Alterstufe ist natürlich auch das genuine Herangehen an Namen wie Michelangelo, Andy Warhol, oder z.B. Eric Clapton mit seinem „tears in heaven“, das ja die Tragödie eines Kindes besingt, ein wichtiger Prozess.

Lernprozesse

- Arbeiten mit Zeichenprogrammen
- Arbeiten mit Designerprogrammen
- Digitalbilder machen
- Verfremden von Digitalbildern
- Recherchieren im Netz
- Kennen lernen berühmter Künstler
- Symbiosen und Anpassungen Musik-Bild
- Multimediales Ziel, also Kombination möglichst vieler Sinne
- Sprechen über das eigene Werk
- Gefühl für virtuelle Kunst entwickeln
- Möglichkeiten andeuten, was virtuelle Kunst sein kann

Herausforderung (inhaltlich, organisatorisch, kreativ, technisch)

Die Herausforderungen waren vor allem pädagogischer Art, obwohl es eigentlich Zeichen- und Malprogramm seit Bestehen des Computers in Hülle und Fülle gibt, gibt es kaum methodisch-didaktische Konzepte, diese auch sinnvoll einzusetzen.

Die Anfangsängste und Berührungproblematik ist bei uns längst überwunden, es geht in erster Linie um einen sinnvollen Einsatz des Geräts, als (künstlerisches) Werkzeug.

Bewusst erfolgt dies auch deswegen, weil immer zu sehr kopflastig der Computer eingesetzt wird. Die übliche Einsatzschiene, z.B.: nur des ECDL mit Büroprogrammen ist gerade bei behinderten Kindern dieser Alterstufe kein sinnvoller Weg. Gefördert werden muss der multimediale Zugang werden.

